

Johannes Rebmann, 1820-1876

In geschichtlicher und sprachwissenschaftlicher Perspektive

Steven Paas

Es gibt gute Gründe, das Leben und Werk Johannes Rebmanns zu studieren. Er war ein deutscher Christ aus dem 19. Jahrhundert, der als Missionar in der Schweiz ausgebildet wurde, und sich einer englischen Mission anschloss, die ihn in das von Muslimen regierte Ostafrika sandte. Dort lebte er 29 Jahre, bis er blind und krank nach Hause zurückkehrte um bald danach zu sterben. Obwohl diese ungewöhnlichen Tatsachen sich interessant genug anhören, boten sie nicht die endgültige Motivation meines Interesses an ihm. Rebmann war an erster Stelle ein treuer Diener Gottes, der seine Gaben für die Ausbreitung des Reiches einsetzte. Betrachten wir ihn aus einer geistlichen und einer sprachwissenschaftlichen Perspektive.

Die geistliche Perspektive

Zweifelsohne hatten Vater Johann und Mutter Anna Rebmann in Gerlingen, Württemberg, keine Ahnung davon, dass Gott ihren kleinen Johannes dazu bestimmt

hatte, mehr als die Hälfte seines Lebens als Missionar im weit entfernten Afrika zu verbringen. Noch geprägt durch die Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts, in direkter Linie abstammend vom deutschen Pietismus und von der Reformation, glaubten sie, dass Gott mit einem jeden Menschen einen Plan hat. Wie alle Christen war ihr Sohn zu einem Zeugen Jesu Christi und seines Königreiches berufen. Aber wo und wie, das konnten sie sich sicherlich nicht vorstellen. Ostafrika war seine Bestimmung.

Der junge Johannes würde den Afrikanern anderes Zeugnis von Christus ablegen als es die Portugiesen getan hatten als sie Ostafrika mit militärischer Gewalt unterwarfen, symbolisiert durch die Gründung von Fort Jesus im Jahre 1528, welches noch bis heute stolz über die Mombasa-Insel vor der ostafrikanischen Küste hinausragt. Sein Zeugnis von Jesus Christus unterschied sich auch von muslimischen Gedanken über den Propheten Isa, die von den Imamen des Sultans von Oman und Muskat, welche die afrikanische Ostküste, einschließlich Zanzibar, und 1837 Mombasa fast dreihundert Jahre lang regierten, verbreitet wurden.¹ Mombasa im Norden und Kilwa im Süden waren die zwei Garnisonsstädte des in die Länge ausgedehnten Gebietes, die zum Sultanat an der Festlandküste gehörten. Jede Garnisonsstadt hatte einen

¹ Bei Rebmanns Ankunft war Sayyid Said Sultan, der von 1804 bis 1856 regierte. Im Jahre 1837 bat er Shaikh Isa Bin Tarif um Hilfe bei der Eroberung der Stadt Mombasa. Fort Jesus bekam den Namen Fort Isa nach dem siegreichen Scheich genannt.

Statthalter (*mangi*), Zollbeamte, und einen Wachposten (*beluch*).²

Zehn Jahre vor Johannes Rebmanns Geburt, wurde Johann Ludwig Krapf in Derendingen bei Tübingen geboren. Er würde einen weitreichenden Plan zum Aufhalten des immer weiter vordringenden Islam in Afrika entwickeln durch eine Missionskette vom Indischen Ozean bei Mombasa zum Atlantischen Ozean im Westen. In einer bestimmten Weise umkreiste Krapf das Leben von Johannes Rebmann. Er war schon dort, als Rebmann im Jahre 1846 in Afrika ankam. Er blieb dort zusammen mit ihm während sieben Jahren ihres Lebens. Sie hielten sogar nachdem Krapf Afrika verlassen hatte und sie durch eine große Entfernung getrennt waren, die Verbindung aufrecht. Als Johannes Rebmann, im Jahre 1875, am Ende seines Lebens nach Hause kam, war Krapf dort, um ihm Hilfe zu leisten. Beide waren tief eingedrungen in die Swahili-Welt der Küstenregionen des heutigen Kenya und Tanzania.

Aber die Vision der Beiden bezog sich auf mehr als nur diese Regionen. Der Mittelpunkt von Krapfs Interesse war das Galla-Volk von Abessinien. Rebmann fühlte sich berufen, den Weg für Missionare zu den Menschen von Zentralafrika zu bahnen, wo man zu der Zeit einen großen Innensee vermutete. Wie bei vielen Zeitgenossen waren Rebmann und Krapf angesteckt von der Begeisterung eines

David Livingstone, geboren im Jahre 1812, der ins Innere Afrikas reiste, und es für das Christentum und den Handel öffnete in der Hoffnung, die 'offene Wunde' der Sklaverei und des Sklavenhandels zu heilen und die rätselhaften Quellen des Nils zu finden.³

In einer Zeit, als sich viele Afrikaner in den Fesseln der Sklaverei, der traditionellen Religionen und des Islam befanden, glaubte Rebmann an Gottes Plan für Afrika. Gottes Plan nicht nur für die Swahili-, Nika-, und Jagga-Völker von Mombasa und sein gegenüberliegendes Festland, unter denen er arbeitete, sondern auch für das Volk von Lake Nyasa, mehr als 2000 km von seiner Mombasa-Region entfernt. Rebmann hat das Land des Nyasa-Volkes, das heutige Malawi, nie besucht. Er hatte nur vage Ideen über dessen Ortsbestimmung und Umfang. Er und sein Kollege Ludwig Krapf und so viele andere zeitgenössische Forscher mussten auf die Entdeckungen David Livingstones warten, bevor sie ihre Träume anpassen konnten von einem großen Innensee als Quelle des Nils, zu der Realität einer Kette kleinerer Seen, endend in den Malawiseen. Aber seine ungenügende Kenntnis und die enorme geographische Entfernung waren für Gott kein Hindernis, Rebmann zu gebrauchen im Vorbereitungsprozess zur Verbreitung des Evangeliums unter den Menschen von Lake Nyasa. Rebmann war davon

² Cf. John Hanning Speke, *Journal*, January 1857.

³ cf. William Desborough Cooley, William Desborough Cooley, *Claudius Ptolemy And The Nile: Or An Inquiry Into That Geographer's Real Merits And Speculative Errors* (1854).

überzeugt, dass Gott versprochen hatte ihn zu gebrauchen als ein Instrument für die Anfänge des Christentums an der Ostküste und im afrikanischen Innern. Gegen Ende seiner Arbeit in Afrika, als er praktisch blind geworden war, glaubte er immer noch an Gottes Treue. ‘Gott ist getreu’, das wollte er ‘an allen Orten’ verkünden.⁴

Sprachwissenschaftliche Perspektive

Rebmann war nicht nur ein treuer Zeuge von Christus, sondern er war auch ein begnadeter Sprachwissenschaftler. Zusammen mit Krapf machte er die Swahili- und Nika-Sprachen schriftlich verfügbar. Dies beeinflusste eine Sprache, die wahrscheinlich die meist verbreitete in Afrika unterhalb der Sahara ist. Swahili lesen und schreiben hatte enorme positive Auswirkungen auf die Vorbereitung des Wortes Gottes und auf unterschiedliche Aspekte der Entwicklung der Swahili-sprechenden Völker.

Vielleicht ist Rebmanns Bedeutung für die Sprache der Völker von Lake Nyasa genau so wichtig. Er war einer der Ersten, der diese Sprache aufgeschrieben hat und der Erste der ein Wörterbuch davon ins Englische zusammengestellt hat. Die unterschiedliche Buchstabierung der Sprachbezeichnung für dieselbe

⁴ Rebmann in Kisuludini in einem Gedicht an seine Verwandten in Gerlingen gesandt, am 20. August 1874: ‘Gott ist getreu./ Sein Herz, Sein Vaterherz/ verläßt die Seinen nie/ Gott ist getreu./ Im Wohlsein und im Schmerz/ erfreut und trägt er sie./ Ich bin ein blinder Mann geworden./ doch sage ich an allen Orten: Gott ist getreu.’

Sprache hat dazu geführt, dass Rebmanns Werk relativ unbekannt blieb. Er nannte die Sprache ‘Kiniassa’, deshalb hat sein Buch den Titel: ‘Dictionary of the Kiniassa Language’ (Wörterbuch der Kiniassa-Sprache). Andere kannten die Sprache jedoch als Kinyassa, Kinyasa, Kinyanza, Kinyanja, Chinyanja und Nyanja. Nach dem Jahre 1968 wurde sie allgemein bekannt als Chichewa, obwohl der Name Chinyanja noch im Gebrauch ist, vor allem in Zambia und Mozambique. Eine lange Zeit blieb Rebmanns Kiniassa-Wörterbuch unbeachtet von Denjenigen, die diese Sprache nur mit anderen Namen kannten. Der Ursprung des Kiniassa-Wörterbuches, welches im Jahre 1877 gedruckt und herausgegeben wurde,⁵ zeigt aber, dass Rebmann einer der frühesten Väter der Chichewa Lexicographie ist.

Was befähigte ihn zur Zusammenstellung einer solchen Wörtersammlung? Rebmann kannte die allgemeine Struktur der Bantu-Sprachen zu denen Chichewa gehört, aber nur das gibt an und für sich keinen Zugang zum Chichewa-Wortschatz. In seiner Umgebung in Mombasa und später im nahegelegenen Rabai und Kisuludini musste er eine zusätzliche Informationsquelle haben, die anderen nicht zugänglich war. An der Art und Weise wie alles verlief sehen wir, wie Gott natürliche Begrenzungen durchbricht.

⁵ John Rebman, *Dictionary of the Kiniassa Language*, edited by L. Krapf, Basel: St. Chrischona/ London: CMS, 1877 [John Rebman ist eine englische Version seines richtigen Namens].

In dieser Hinsicht gebrauchte Gott für einen guten Zweck eine der umfangreichsten Einrichtungen von Satan in vielen Ländern der afrikanischen Geschichte, nämlich das Phänomen der Sklaverei. Von Afrikas Ostküste waren die Swahili-Araber ins Landesinnere vorgedrungen und mit Hilfe von Stämmen, welche sie zum Islam konvertiert hatten, hatten sie zahlreiche Afrikaner aus ihren Dörfern zur Küsteninsel von Zanzibar getrieben, diejenigen tötend die sie als nicht brauchbar achteten. Dort wurden sie an Sklavenhalter im muslimisch-regierten Ostafrika, an die Arabische Welt, Persien und Indien verkauft.

Schon im frühen 19. Jahrhundert waren auch die Völker von Lake Nyasa Zielscheibe von Swahili-arabischen Sklavenhaltern und ihren Yao- oder Chewa-Helfern. Angefangen in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts hatte die Jumbe-Dynastie über ein Swahili-arabisches Königreich in Nkhotakota regiert. Auch ließen sich Sklavenhalter südlich und nördlich von Nkhotakota nieder.⁶ Tausende von Chewa, Mang'anja und Tumbuka wurden brutal gefangengenommen, zusammengetrieben und über den See transportiert zur Küste des Indischen Ozeans, schließlich zu Orten wo die Sultane von Oman und Zanzibar ihre Macht ausgedehnt hatten. Zur Zeit Rebmanns gehörte Mombasa, in fast 250 km Entfernung von Zanzibar, zum Sultanat. Demzufolge war es ein Ort in

dem Sklaven gehalten wurden, auch Sklaven aus den Gebieten des heutigen Malawi.

Das Wörterbuch der Kinyasa Sprache entstand durch Rebmanns Kontakt mit diesen Menschen. Sein Informant war Salimini, ein Sklave aus Zentral-Malawi. Später konnte dieses Instrument der Kommunikation in der Niederlassung von frei gewordenen ehemaligen Sklaven, die zur Zeit von Rebmanns Rückkehr nach Deutschland in Mombasa gegründet wurde, gebraucht werden. Auch die ersten Malawi-Missionare machten Gebrauch davon. Für sie war es ein Instrument um die Sprache zu erlernen und das Evangelium zu verbreiten und um indirekt die religiösen und politischen Einflüsse von Übersee zu stärken, die der Scham und dem Elend der Sklaverei und des Sklavenhandels in Ostafrika ein endgültiges Ende bereiteten.

Biographie

Gott ermöglichte den Fortschritt des Reiches Gottes durch Rebmanns geistliche und sprachwissenschaftliche Arbeit und deren Eindruck auf Missionsarbeiter in einem großen Gebiet von Afrika. Von besonderer Bedeutung ist, dass Johannes Rebmann die Geschichte der Chichewa-Lexicographie initiierte.⁷ Ich bin dankbar, dass Gott in

⁶ Steven Paas, 'History of Islam in Malawi', in: Paas, *Beliefs and Practices of Muslims: The Religion of our Neighbours*, Good Messenger Publications, Zomba: 2006, pp. 125-133.

⁷ Steven Paas, 'A History of Chichewa Lexicography', see: <http://www.chichewadictionary.org/chichewa-lexicography>

seinem Diener Rebmann ein Beispiel gab, das es uns ermöglicht bescheiden dort fortzufahren wo Rebmann und andere angingen. Mit einem standhaften Team und mit anderen Helfern ist ein auf den letzten Stand gebrachtes Chichewa-Wörterbuch in immer verbesserten Auflagen veröffentlicht,⁸ welches seit Mai 2010 auch online durch das Internet zugänglich geworden ist.⁹

Durch diese Skizze der geistlichen und sprachwissenschaftlichen Aspekte von Rebmans Leben und Werk hoffe ich die Überzeugung erklärt zu haben daß wir alle Nutzen davon haben können die Schleier der Geschichte wegzunehmen die ihn verborgen halten.

Gegründet auf diese Überzeugung hoffe ich, bald eine Biographie über Rebmann zu veröffentlichen, die dazu beitragen kann, eine Wissenslücke über ihn auszufüllen.¹⁰ Sie ist als eine wissenschaftliche Darstellung der bekannten Tatsachen und Aspekte von Rebmans Leben und Werk gemeint. Als solche ist sie eine Monographie und eine Biographie. Diese Studie ist nicht nur versehen mit der begrenzten Zahl deutscher literarischer Quellen, sondern auch mit den zahlreicheren englischen Rebmann-Dokumenten.

Wir hoffen, dass das Buch über das Leben und Werk des Missionars, seine geistliche und

sprachwissenschaftliche Bedeutung, und seinen Platz im Schema der Verbindungen zwischen Europa und Afrika im 19. Jahrhundert verdeutlicht.

Kapitel Eins ist eine Einleitung, eine Übersicht vorhandener Literatur. *Kapitel Zwei* beschreibt den Rahmen des deutschen Pietismus, der Rebmann prägte. *Kapitel 3 bis 8* beschreiben den Lauf seines Lebens. *Kapitel 9 und 10* machen aufmerksam auf seine Arbeit als Sprachwissenschaftler, besonders als Lexicograph und Übersetzer. Zwei Anhänge sind mit diesen zwei Kapiteln verbunden; sie handeln vor allem von Rebmans Kiniassa-Wörterbuch und dessen Platz in der Chichewa Lexicographie. *Kapitel 11* beschreibt die unterschiedlichen Aspekte seiner Arbeit als Missionar, einschließlich Methoden und Theologie. *Kapitel 12* ist eine Evaluation oder Wertschätzung von Rebmans Bedeutung für Entwicklungen nach ihm.

Schließlich verschweigt unsere Präsentation von Rebmann als Diener in Gottes Reich im Afrika des 19. Jahrhunderts nicht, dass diese Biographie noch viele weisse Flecken und Nebelschleier hinterlässt. Möge diese Studie richtungweisend sein und anderen Mut machen, mehr zu entdecken.

⁸ Steven Paas, *Dictionary/ Mtanthauziramawu: Chichewa/ Chinyanja - English and English - Chichewa/ Chinyanja*, 2nd edition, Blantyre/ Veenendaal: Foundation Heart for Malawi, 2010.

⁹ <http://translate.chichewadictionary.org>

¹⁰ Steven Paas, 'Johannes Rebmann, 1820-1876 - A Servant of God in Africa', unveröffentlichtes Manuskript.